

# Zur Verbreitung von *Plusia chryson* Esp. in Deutschland und Nachbargebieten.

Von G. Warnecke (Altona-Elbe).

Über die Verbreitung dieser schönen Plusie enthalten unsere drei großen Handbücher folgende Angaben:

Seitz, III, S. 348: „Kommt in England, Frankreich, Süddeutschland, den Schweizer Alpen, Galizien, Rumänien, der Bukowina und dem Ural vor, ferner in Armenien, dem Altai, Amurland, Korea und Japan.“

Berge-Rebel, S. 279: „In den Voralpen verbreitet, ferner in Süddeutschland, Nordungarn, Galizien, Bukowina und Schottland.“

Hofmann-Spuler, S. 302: „In England, Frankreich, vom Rheingau ab in Süddeutschland, in der Schweiz, auf den Alpen, in Nordungarn, Galizien, Bukowina, Rumänien, im Ural (Armenien, Altai, Amuriens, Korea und Japan), vorwiegend im Gebirge.“

Das von Spuler erwähnte Vorkommen im Rheingau stützt sich auf die Angabe Rößlers in seiner Fauna des Regierungsbezirkes Wiesbaden, wonach 1 Stück 1879 bei Fachingen a. d. Lahn gefangen ist. Aus Baden nennt Spuler in der 2. Auflage von Reuttis Übersicht der Lepidopterenfauna des Großherzogtums Baden, 1898, die nachstehenden Fundorte: Konstanz, Waldshut, Säckingen, Basel, Lörrach, Lahr, Karlsruhe (Durlacher Wald und Park).

Auch in Elsaß-Lothringen kommt *chryson* vor. In der 3. Auflage der Fauna von Macker-Peyerimhoff (1909) wird die Art von Pfirt im Oberelsaß und Colmar erwähnt; Brombacher (Beiträge zur elsässischen Lepidopterenfauna usw., Gubener Entom. Zeitschrift, XIV, 1920/21 und folgende Jahrgänge) nennt als Fundorte das Andlauer Tal und Niederbronn.

Aus dem den Alpen vorgelagerten Gebiet Württembergs kenne ich aus der Literatur nur den Fundort Wangen im württembergischen Allgäu. In Bayern sind schon seit langer Zeit Fundorte weit entfernt von den Alpen bekannt, nämlich in der Isarebene bei München und bei Augsburg.

In den letzten Jahren sind nun eine ganze Reihe von neuen Fundorten festgestellt, die ein neues Licht auf die Verbreitung von *chryson* werfen.

Metschl gibt im 1. Teil seiner Schmetterlingsfauna von Regensburg (1925, Einleitung, S. 6) die Art als neu von Regensburg an.

Möbius nennt im Nachtrag zur Großschmetterlingsfauna von Sachsen (Iris, Dresden, 36. Jahrg., 1922, S. 74) die Lößnitz bei Dresden als neuen und ersten Fundort für Sachsen; hier fing Ayrer 1917 einen Falter, wie auch schon kurz in der Iris, 31. Jahrg., S. 143, mitgeteilt ist.

Eine Reihe von Funden sind im Rheingebiet gemacht; sie verdienen meines Erachtens besondere Beachtung. Diese Fundorte liegen alle nördlicher als Karlsruhe, der oben schon erwähnte Fundort.

Dietze teilt in der Iris (Dresden), 37. Jahrg., 1923, S. 85, mit, daß er bei Jugenheim a. d. Bergstraße einmal einen Falter an *Eupatorium canna-*

*binum* gefangen habe; er meint, daß der Falter aus den höheren Lagen des Gebirges zugeflogen sein möge.

In seinem Nachtrage zur Rößlerschen Fauna des Regierungsbezirks Wiesbaden berichtet v. Reichenau 1905, daß ein Falter in Mainz am Licht gesehen sei.

In der Revue mensuelle de la Soc. Entomol. Namuroise, 1924, S. 26, wird der Fang eines Falters am 1. August 1918 in Luxemburg mitgeteilt.

Im folgenden Jahrgang derselben Zeitschrift (1925, S. 73) zeigt Derenne an, daß er am 24. August 1925 im Gebiet von Namur ein frisches ♀ am elektrischen Licht erbeutet habe.

Der nördlichste mir bekanntgewordene festländische Fundort liegt wieder auf deutschem Gebiet, bei Aachen. Schon im Mai 1926 schrieb mir R. Püngeler in Aachen, unser kenntnisreichster deutscher Lepidopterologe, dessen kürzlich erfolgtes Hinscheiden ein nicht zu ersetzender Verlust für unsere Wissenschaft ist:

„Im vorigen Jahre fing ich hier (Aachen) am Licht ein frisches ♀ von *Plusia chryson*. Die Art ist meines Wissens in Deutschland bisher nur im Süden in den an die Alpen anschließenden Gebieten gefunden worden, ein einzelnes Stück soll nach Rößler im Lahntal gefangen worden sein. Ich glaube, daß mein Stück nicht als Irrgast anzusprechen ist, sondern daß die Art bei uns in Sumpfgegenden heimisch sein wird und daß ein Zusammenhang mit dem Vorkommen in England besteht, wie ja auch der echte *Polyom. dispar* neuerdings in Holland, nicht weit von der deutschen Grenze, aufgefunden worden ist. Leider bin ich selbst nicht imstande, geeignete Stellen aufzusuchen und jetzt, Ende Mai und Anfang Juni, *Eupatorium cannabinum* nach der Raupe abzusuchen.“ —

Wenn wir noch einmal die Fundorte im engeren und weiteren Stromgebiet des Rheins übersehen: Basel, Lahr, Karlsruhe, Jugenheim a. d. Bergstraße, Mainz, Luxemburg, Fachingen a. L., Namur, Aachen, so können wohl keine Zweifel daran bestehen, daß die Ansicht Püngelers über einen Zusammenhang mit dem Vorkommen in England richtig ist. Wenn es sich in allen neuen Fällen, die oben mitgeteilt sind, auch nur um Einzelfunde handelt, so kann man bei der Häufung der Fälle und mit Rücksicht auf die geographische Verbreitung der Art bis nach England doch nicht annehmen, daß es sich um verflogene Falter handelt. Der Falter scheint vielmehr der Beobachtung leicht zu entgehen, und nach der Raupe, die vom August bis Mai an *Salvia glutinosa* (Salbei), *Eupatorium cannabinum* (Wasserdost) und *Mentha* (Minze) lebt, ist offenbar nicht systematisch gesucht worden.

Ich bin der Überzeugung, daß bei genauer Durchforschung sich *chryson* auch noch an vielen anderen Stellen im Stromgebiet des Rheines finden wird, so daß sich eine ununterbrochene Verbindung bis nach England herstellen lassen wird. Ob auch im französischen Gebiet eine solche Verbindung von den Alpen bis zum Kanal besteht, ist bei der notorischen Dürftigkeit der meisten französischen Lokalfaunen nicht zu entscheiden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von Plusia chryson Esp. in Deutschland und Nachbargebieten 237-238](#)